Ein Wiederfund des Gräben-Veilchens (*Viola persicifolia* Schreb.) bei Bockelskamp im Landkreis Celle

Thomas Kaiser und Hans-Joachim Clausnitzer

In der 21. Kalenderwoche 2016 fiel dem Zweitautor ein großer Bestand blühender Veilchen in einer Feuchtwiese südlich von Bockelskamp (Landkreis Celle – 3426/2, Minutenfeld 15) auf. Es handelte sich um das Gräben-Veilchen (*Viola persicifolia*, Synonym *Viola stagnina*, Abb. 1). Am 30.05.2016 erfolgte daraufhin durch den Erstautor eine Ortsbegehung, um den Bestand genauer aufzunehmen. Für eine möglichst lagegenaue Verortung der Wuchsorte wurde ein tragbarer GPS-Empfänger (Trimble GeoExplorer 2008 Series) eingesetzt. Vegetationsaufnahmen erfolgten nach der Methode von Braun-Blanquet (DIERSCHKE 1994), die Nomenklatur der Farn- und Blütenpflanzen richtet sich nach GARVE (2004).

Abb. 1: Gräben-Veilchen (*Viola persicifolia*).

Das Gräben-Veilchen ist in Niedersachsen stark gefährdet (Gefährdungsgrad 2 – GARVE 2004). Die noch bestehenden Vorkommen konzentrieren sich im Elbetal sowie im Bereich Drömling – Barnbruch (GARVE & ZACHARIAS 1996, GARVE 2007, GARVE et al. 2015, Barnbruch eigener Nachweis 2010). Für den Landkreis Celle galt die Sippe seit längerer Zeit als verschollen (KAISER et al. 2007). Während V. PAPE (1863), NÖLDEKE (1871, 1890) und BRANDES (1899) noch keine Vorkommen von *Viola persicifolia* aus dem Landkreis Celle erwähnen, geben BUCHENAU (1904) den Entenfang bei Boye (3326/1) und BRANDES (1905) die „Westerceller Tannen“ (3426/1 oder 2) als Fundorte an. Für die Allerniederung bei Osterloh berichtet dann HAEUPLER (1974) von einem Fund des Gräben-Veilchens. Für den betreffenden Messtischblatt-Quadranten (3426/2) wird die Sippe bei GARVE (1987) als verschollen geführt (1983 von E. Garve dort vergeblich gesucht, schriftliche Mitteilung vom 31.05.2016). Dafür findet sich bei GARVE (1994, 2007) ein Vorkommen bei Adelheidsdorf (3426/1, Minutenfeld 14), das auf Meldungen aus den Jahren 1987 und 1988 zurückgeht (T. Täuber, schriftliche Mitteilung vom 31.05.2016). Der Neufund bei Bockelskamp liegt somit nur etwa 3,5 km südlich des früheren Wuchsortes bei Osterloh und 6,7 km östlich des Wuchsortes bei Adelsheidsdorf. Der zuletzt genannte Wuchsort wurde Anfang Juni 2016, also zu dem Zeitpunkt, als das Gräben-Veilchen am neuen Fundort bei Bockelskamp in voller Blüte stand, gründlich auf Vorkommen der Sippe abgesucht. Wie schon im Rahmen von Begehungen in früheren Jahren konnte hier aber kein Nachweis erbracht werden, so dass das Vorkommen bei Adelheidsdorf als erloschen einzustufen ist.

Vor dem Hintergrund des vorstehend aufgezeigten Verbreitungsbildes ist der Neufund sehr bedeutsam, besonders angesichts des großen Bestandes und dessen Vitalität. Auf der Fläche bei Bockelskamp wachsen auf mehreren Teilflächen, ergänzt um weitere Einzelwuchsorte, mehrere Hundert reich blühende Pflanzen des Gräben-Veilchens. Es handelt sich um mindestens 500 Pflanzen. Darunter befinden sich auch einige weiß blühende Exemplare. Die von den Veilchen bewachsene Fläche besteht aus fünf Teilflächen, die zusammen etwa 880 m² groß sind. Hinzu kommen weitere neun Einzelwuchsorte im Umfeld.

Weitere Pflanzensippen der niedersächsischen Roten Liste (einschließlich Anhang – GARVE 2004) auf der Fläche sind *Carex vesicaria*, *Carex vulpina*, *Juncus filiformis* und *Thalictrum flavum*.

Der Wuchsort des Gräben-Veilchens bei Bockelskamp wird von einem aus lehmigen Sanden aufgebauten Gley eingenommen (NLFB 1997), der in hydrologischer Beziehung zu dem Fluss Fuhse steht, die in etwa 1,3 km Entfernung südlich beziehungsweise westlich des Vorkommens fließt.

An den Wuchsorten von *Viola persicifolia* bei Bockelskamp wurden drei Vegetationsaufnahmen gemacht (Tab. 1).

Tab. 1: Vegetationsaufnahmen im Bereich der Wuchsorte von *Viola persicifolia*.

	Fläche 1	**Fläche 2**	**Fläche 3**
Flächengröße [m²]	25	25	25
Deckungsgrad Krautschicht [%]	50	50	50
Wuchshöhe Hauptschicht [cm]	20	20	50
Cnidion dubii			
Viola persicifolia	2	2	2
Calthion palustris			
Agrostis canina	2	2	1
Juncus effusus	.	+	+
Polygono-Potentilletalia anserinae			
Potentilla anserina	1	1	1
Ranunculus flammula	2	2	+
Veronica scutellata	+	.	.
Molinietalia caeruleae			
Thalictrum flavum	1	.	+
Carex disticha	2	.	.
Carex nigra	.	1	.
Molinio-Arrhenatheretea			
Ranunculus repens	2	2	+
Alopecurus pratensis	+	1	+
Vicia cracca	+	+	+
Cardamine pratensis	+	.	.
Deschampsia cespitosa	.	+	.
Caricion gracilis			
Carex acuta	.	.	3
Carex vulpina	.	.	1
Carex vesicaria	.	.	1
Begleiter			
Phalaris arundinacea	.	+	.
Glyceria maxima	.	.	1
Lycopus europaeus	.	.	+
Salix cinerea[1]	.	.	r

Der syntaxonomischen Gliederung von BURKART et al. (2004) sowie DIERSCHKE (2012) folgend zeigt die Vegetation deutliche Anklänge an die Brenndolden-Rasenschmielenwiesen (*Cnidio-Deschampsietum cespitosae* Hundt ex Passarge 1960), für die *Viola persicifolia* als Kennart einzustufen ist. PREISING et al. (1997) ordnen entsprechende Vegetationsbestände dem *Cnidio-Violetum persicifolia* Walther ap. Tx. 1955 zu, das bei RENNWALD (2000) als *Violo-Cnidietum* Walther in Tx. 1955 ex Philippi 1960 geführt wird, von BURKART et al. (2004) aber nicht als eigenständige Assoziation neben dem *Cnidio-Deschampsietum cespitosae* akzeptiert wird. Von den nach BURKART et al. (2004) als Differenzialarten der Gesellschaft einzustufenden Sippen

[1] Nach Durchführung der Vegetationsaufnahme beseitigt.

sind *Phalaris arundinacea*, *Potentilla anserina*, *Thalictrum flavum* und *Carex vulpina* vertreten. Die Vorkommen von *Juncus effusus* und *Carex nigra* deuten auf die Subassoziation des *C.-D. juncetosum effusi*), die unter anderem von der Mittelelbe dokumentiert ist (vergleiche auch REDECKER & HÄRDTLE 2006). Die Nähe der Vegetation zu den Flutrasen (*Polygono-Potentilletalia anserinae*) ist für Brenndolden-Rasenschmielenwiesen nicht untypisch. Klare Kennarten einer anderen Assoziation fehlen, so dass die Vegetation tatsächlich als schwach gekennzeichnete Ausprägung der Brenndolden-Rasenschmielenwiesen mit Übergängen zu den Flutrasen-Gesellschaften einzustufen ist. Auf der nicht bewirtschaften Fläche 3 ist die Schlank-Segge (*Carex acuta*) zur Dominanz gelangt, so dass diese Fläche deutliche Übergänge zum Schlankseggen-Ried (*Caricetum gracilis* Almquist 1929) zeigt (RENNWALD 2000, vergleiche auch PREISING et al. 1990).

Biotoptypierung und Lebensraumtyp-Zuordnung

Nach dem Biotoptypenkartierschlüssel der Fachbehörde für Naturschutz (V. DRACHENFELS 2016) wäre das Grünland ohne Vorkommen des Gräben-Veilchens als seggenreicher Flutrasen (GNF) einzustufen. Dort befindet sich der größte Teil der Veilchen. Ganz im Südwesten wird aber auch ein Großseggenried besiedelt (Vegetationsaufnahme Fläche 3). Es handelt sich um ein Schlankseggenried (NSGG). Die Artenzusammensetzung des Grünlandes ähnelt den Stromtalwiesen des Drömlings (siehe GARVE et al. 2015), für den der Lebensraumtyp 6440 (Brenndolden-Auenwiesen [*Cnidium dubii*]) im Standard-Datenbogen des betreffenden FFH-Gebietes geführt wird (vergleiche KAISER 2015). *Viola persicifolia*, *Thalictrum flavum*, *Carex disticha* und *Carex vulpina* und Sippen der Flutrasen sind für Stromtalwiesen typische Arten (V. DRACHENFELS 2014, 2016). Daher und aufgrund der im vorigen Absatz hergeleiteten syntaxonomischen Zuordnung ist das Grünland als wechselnasse Stromtalwiese mit Übergängen zu seggenreichen Flutrasen (GNS/GNF) einzustufen und damit auch dem Lebensraumtyp 6440 des Anhanges I der FFH-Richtlinie zuzuordnen.

Hinweise zur Pflege

Der große und vitale Bestand des Gräben-Veilchens deutet darauf hin, dass die derzeit praktizierte Pflege (Mahd frühestens ab 1. Juli, Abfuhr des Mähgutes) gut geeignet ist. Wichtig ist, dass die Flächen nicht mit Stickstoff gedüngt werden, keine Pflanzenschutzmittel eingesetzt werden und kein Narbenumbruch erfolgt. Für das konkurrenzschwache Gräben-Veilchen wäre auch eine Nutzungsaufgabe (Brache) oder das Belassen des Mähgutes auf der Fläche schädlich, wenngleich es sich auch in dem Großseggenried hält. Zukünftig ist geplant, das Großseggenried in die Mahdnutzung einzube-

ziehen, um die Wuchsbedingungen für das Gräben-Veilchen in diesem Bereich weiter zu verbessern. Die Flächen befinden sich im Eigentum des Landkreises Celle und werden nach Naturschutzkriterien gepflegt.

Im Herbst 2016 wurden im Umfeld des Wuchsortes des Gräben-Veilchens aus Gründen des Amphibienschutzes kleine Flachgewässer angelegt. Um sicherzustellen, dass im Rahmen der Erdarbeiten das Gräben-Veilchen nicht geschädigt wurde, wurden die im Mai 2016 mit GPS eingemessenen Wuchsorte am 21.09.2016 ausgepflockt und mit Trassierband kenntlich gemacht, um ein unbeabsichtigtes Befahren der Flächen zu vermeiden (Abb. 2).

Abb. 2: Am 21.09.2016 ausgepflockte Wuchsorte des Gräben-Veilchens (*Viola persicifolia*).

Literatur

BRANDES, W. (1897): Flora der Provinz Hannover. – 542 S.; Hannover – Leipzig.

BRANDES, W. (1905): Zweiter Nachtrag zur Flora der Provinz Hannover. – Jahresbericht der Naturhistorischen Gesellschaft zu Hannover **50/51**: 137-221; Hannover.

BUCHENAU, F. (1904): Kritische Nachträge zur Flora der nordwestdeutschen Tiefebene. – 74 S.; Leipzig.

BURKART, M., DIERSCHKE, H., HÖLZEL, N., NOWAK, B., FARTMANN, T. (2004): Synopse der Pflanzengesellschaften Deutschlands. *Molinio-Arrhenatheretea* (E1) – Kulturgrasland und verwandte Vegetationseinheiten. Teil 2: *Molinietalia* – Futter- und Streuwiesen feucht-nasser Standorte und Klassenübersicht *Molinio-Arrhenatheretea*. – Synopse der Pflanzengesellschaften Deutschlands **9**: 103 S.; Göttingen.

DIERSCHKE, H. (1994): Pflanzensoziologie. – 683 S.; Stuttgart.

DIERSCHKE, H. (2012): Synopse der Pflanzengesellschaften Deutschlands. *Molinio-Arrhenatheretea* (E1) – Kulturgrasland und verwandte Vegetationseinheiten. Teil 3: *Polygono-Potentilletalia anserinae* – Kriech- und Flutrasen. –Synopse der Pflanzengesellschaften Deutschlands **11**: 104 S.; Göttingen.

DRACHENFELS, O. V. (2014): Hinweise zur Definition und Kartierung der Lebensraumtypen von Anh. I der FFH-Richtlinie in Niedersachsen auf der Grundlage des Interpretation Manuals der Europäischen Kommission (Version EUR 27 vom April 2007). Stand Februar 2014. – Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz, 80 S.; Hannover.

DRACHENFELS, O. V. (2016): Kartierschlüssel für Biotoptypen in Niedersachsen. Stand Juli 2016. – Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen **A/4**: 326 S.; Hannover.

FFH-Richtlinie - Richtlinie 92/43/EWG des Rates zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen vom 21. Mai 1992 (ABl. EG Nr. L 206 S. 7), zuletzt geändert durch Richtlinie 2013/17/EU vom 13. Mai 2013 (ABl. EG Nr. L 158 S. 193).

GARVE, E. (1987): Atlas der gefährdeten Gefäßpflanzen in Niedersachsen und Bremen, Teil 1 und 2. – Niedersächsiches Landesverwaltungsamt, 719 S.; Hannover.

GARVE, E. (1994): Atlas der gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen. – Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen **30** (1/2): 895 S.; Hannover.

GARVE, E. (2007): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen. – Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen **43**: 507 S.; Hannover.

GARVE, E., KAISER, T., BÜSCHER-WENST, E., ZENK, M. (2015): Bericht vom 21. Röderhof-Treffen, zugleich Beitrag über das Naturschutzgroßprojekt Niedersächsischer Drömling. – Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide **23**: 2-16; Beedenbostel.

GARVE, E., ZACHARIAS, D. (1996): Die Farn- und Blütenpflanzen des ehemaligen Amtes Neuhaus (Mittelelbe, Lkr. Lüneburg). Ergebnisse einer 1994 durchgeführten Detailkartierung. – Tuexenia **16**: 579-625; Göttingen.

HAEUPLER, H. (1974): Bericht vom Geländetreffen am 25.8.1974 in Gifhorn. – Göttinger Floristische Rundbriefe **8** (4): 112-113; Göttingen.

KAISER, T. (2015): Zielkonflikte zwischen Moorschutz und Natura 2000 am Beispiel des Naturschutzgroßprojektes „Niedersächsischer Drömling“. – Naturschutz und Biologische Vielfalt **140**: 37-61; Bonn-Bad Godesberg.

KAISER, T., ELLERMANN, G., GERKEN, R., LANGBEHN, H. (2007): Liste der Farn- und Blütenpflanzen des Landkreises Celle – Stand März 2007. – Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide **15**: 2-17; Beedenbostel.

NLFB - Niedersächsisches Landesamt für Bodenforschung (1997): Böden in Niedersachsen – Digitale Bodenkarte 1 : 50.000 und Bodenübersichten. – CD-ROM; Hannover.

NÖLDEKE, C. (1871): Flora Cellensis. – 96 S.; Celle.

NÖLDEKE, C. (1890): Flora des Fürstentums Lüneburg, des Herzogtums Lauenburg und der freien Stadt Hamburg. – 412 S.; Celle.

PAPE, G. V. (1863): Verzeichnis der im Amte Celle wildwachsenden phanerogamischen und gefäßführenden kryptogamischen Pflanzen. – Jahresberichte der Naturhistorischen Gesellschaft zu Hannover **12**: 24-39; Hannover.

PREISING, E., VAHLE, H.-C., BRANDES, D., HOFMEISTER, H., TÜXEN, J., WEBER, H. E. (1990): Die Pflanzengesellschaften Niedersachsens. Wasser- und Sumpfpflanzengesellschaften des Süßwassers. – Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen **20** (8): 47-161; Hannover.

PREISING, E., VAHLE, H.-C., BRANDES, D., HOFMEISTER, H., TÜXEN, J., WEBER, H. E. (1997): Die Pflanzengesellschaften Niedersachsens. Rasen-, Fels- und Geröllgesellschaften. – Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen **20** (5): 146 S.; Hannover.

REDECKER, B., HÄRDTLE, W. (2006): Vegetation der Stromtalwiesen im niedersächsischen Elbetal. – Jahrbuch des Naturwissenschaftlichen Vereins für das Fürstentum Lüneburg, Sonderheft **1**: 117-126; Lüneburg.

RENNWALD, E. (2000): Verzeichnis und Rote Liste der Pflanzengesellschaften Deutschlands. – Schriftenreihe für Vegetationskunde **35**: 800 S. + CD; Bonn-Bad Godesberg.

Anschriften der Verfasser: Prof. Dr. Thomas Kaiser, Am Amtshof 18, 29355 Beedenbostel; Hans-Joachim Clausnitzer, Eichenstraße 11, 29348 Eschede.

Ein neuer großer Bestand der Feuer-Lilie im Altenceller Gewerbegebiet

Norman Rohrpasser

Im Frühsommer 2016 wurde vom Verfasser erstmals ein in dieser Größe bisher unbekannter Bestand der Feuer-Lilie (*Lilium bulbiferum*) im Altenceller Gewerbegebiet (Gebiet „Bruchkampweg“) auf einem brach gefallenen Acker bemerkt (Messtischblattquadrant 3526/1, Minutenfeld 7). In der Vergangenheit war schon einmal aufgefallen, dass in dem Gebiet Einzelexemplare der Art vorkamen. Es gab jedoch nicht so große Mengen an Einzelindividuen wie 2016. Festgestellt wurden zum Zeitpunkt der Erstbeobachtung 2016 150 bis 200 Exemplare, die fast alle in voller Blüte standen (Abb. 1).

In früheren Jahren wurden die Einzelexemplare lediglich neben dem dort vorhandenen Acker im relativ mageren Ackerrain festgestellt. Bekannt waren an dem jetzigen Fundort vielleicht fünf bis zehn Einzelpflanzen. Im Acker selbst hatte der Verfasser bis da-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide

Jahr/Year: 2017

Band/Volume: 25

Autor(en)/Author(s): Kaiser Thomas, Clausnitzer Hans-Joachim

Artikel/Article: Ein Wiederfund des Gräben-Veilchens (Viola persicifolia Schreb.) bei Bockelskamp im Landkreis Celle 16-22